

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 12.

Hirschberg, Dienstag, den 16. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserationsgebühr für die Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 15. Januar. (Politische Uebersicht.)
Zur Wiedervereinigung der Liberalen schreibt die „N. Z. C.“: Die Bestürzung über die Wahlstuge der Socialdemokratie beginnt bereits einer besonneneren Stimmung zu weichen. Aus den Reihen der Fortschrittspartei selbst heraus, da, wo man soeben noch über kühnen Eroberungsplänen die socialistische Gefahr ganz vergessen hatte, ist nunmehr der Ruf nach schneller Vereinigung aller liberalen Kräfte. Die Nothwendigkeit solcher Vereinigung bedarf nicht erst des Beweises, sie wird jedem Verständigen durch die Wucht der Thatsachen aufgedrängt.“ Dem gemeinsamen Gegener gegenüber muß alles Dasjenige vermieden werden, was einem gemeinschaftlichen Vorgehen aller liberalen Elemente hindernd in den Weg treten kann. Einig und stark muß die liberale Partei dem Todfeinde eines gesunden Staatslebens, der Socialdemokratie, entgegen treten. — Erst der heutige Abend wird uns, wie wir annehmen, Gewißheit über den Ausfall der Reichstagswahlen bringen. Soviel läßt sich indessen erkennen, daß die Nationalliberalen keine irgendwie erhebliche Einbuße erlitten haben. — Das Wahlergebniß in Süddeutschland ist ein sehr verschiedenerartiges gewesen. Während in Bayern und Baden das Resultat ganz nach Wunsch ausgefallen ist, hat die nationale Partei in Württemberg leider Verluste zu verzeichnen. Von den 8 bis 9 national gesinnten Abgeordneten, welche Württemberg in den letzten Reichstag entsandte, scheinen nur 2 wiederzukehren; die Sitze der Uebrigen sind an die Volkspartei, das Centrum und den Regierungsparticularismus verloren gegangen. Das Resultat ist ermöglicht worden, indem die Regierung mit der Volkspartei Hand in Hand ging. Das humoristische an der Sache ist, daß die auf dem Standpunct der Regierung stehenden Particularisten sich im Reichstage der „deutschen Reichspartei“ anschließen werden. In Bayern haben die Liberalen den Ultramontanen einen Sitz (Schwefelsfurt) entzogen, ohne ihrerseits eine Einbuße erlitten zu haben. Auch in Baden hat sich die Befürchtung, daß der dritte Wahlkreis (Waldshut-Säckingen) an die Ultramontanen verloren gehen könne, erfreulicher Weise nicht bestätigt. Dagegen müssen sich die nationalliberalen Candidaten in zwei anderen Wahlkreisen (Freiburg und Pforzheim) einer engeren Wahl unterziehen. — Eine wahre Bestürzung in Versailles erregt, wie der „Köln. Zig.“ mitgetheilt wird, die Wahl von autonomistischen Reichstagsmitgliedern in Straßburg, Weißenburg und anderen Wahlkreisen Elsaß-Lothringens; was für die richtige Beurtheilung des Wahlergebnisses vom deutschen Standpuncte aus bemerkenswerth genug ist. — Auch in Kopenhagen hat, wie man der „B. Zig.“ schreibt, eine Versammlung von Fabrikanten und Industriellen statt gefunden, in welcher über die Pariser Ausstellung verhandelt wurde. Man einigte sich dahin, dem

Ministerium des Innern eine Adresse zu überreichen, in welcher ausgesprochen wird, daß man sich nur dann an der Ausstellung betheiligen könne, wenn der Staat sämtliche Kosten außerhalb der reinen Productionskosten der ausgestellten Gegenstände trägt. Da der dänische Reichstag, wie schon jetzt feststeht, diese Kosten nicht votiren wird, ist anzunehmen. Daß auch Dänemarks Betheiligung an der Pariser Ausstellung höchst gering und jedenfalls nicht officieell sein wird. Das schwedische Handelscollegium hat sich gleichfalls gegen die Theilnahme Schwedens an der Pariser Ausstellung ausgesprochen. — In New-Orleans ist die Lage der Dinge unverändert. Die demokratischen Milizen unter General Ogden stehen auf dem Square vor dem Staatsgebäude, dessen Besatzung durch eine Negermiliz auf 1300 Mann verstärkt worden. Der republikanische Gouverneur Packard, der sich in dem Gebäude befindet, sagt, er werde jedem Angriffe Widerstand leisten. Er hält die Verbindung mit der Außenwelt durch die Bundesflaggenmasten aufrecht, die von dem Dache des Staatsgebäudes nach dem Zollamte Signale senden. Die demokratischen Führer erklären, daß sie nicht beabsichtigen, das Staatsgebäude anzugreifen. Da sich in den umliegenden Straßen Menschen zusammengedrängt, erließ der demokratische Gegengouverneur Nichols eine Proclamation an das Volk, worin es aufgefordert wird, sich aller Excesse zu enthalten, sich der Mäßigung zu befleißigen und auseinanderzugehen. Große Aufregung entstand dadurch, daß Jemand aus der Menge zwei Schüsse in das Gebäude feuerte, die durch drei Schüsse erwidert wurden; aber es wurde Niemand verletzt.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Lage ist sehr gespannt. Die Konferenz ist als gescheitert angesehen, obwohl noch eine Sitzung Statt finden wird. Die Vertreter werden in dieser am heutigen Tage zusammentretenden Sitzung formell von der Pforte verlangen, daß sie in der Donnerstags Sitzung ihre definitive Antwort auf die Vorschläge der Mächte abgebe. Sollte eine solche Antwort nicht erfolgen, so werden die Bevollmächtigten Constantinopel verlassen. Von dieser Eventualität wird die Pforte ebenfalls am heutigen Tage verständigt werden. — Auf einen Umschwung in den Ansichten der Pforte ist kaum noch zu rechnen. Wie verlautet, motivirt die Pforte ihre Weigerung, die 8 wesentlichsten Punkte der Vorconferenz anzunehmen, auf folgende Weise: Eine Concession hinsichtlich des Gebietes von Serbien und Montenegro sei unüberträglich mit dem Artikel 1 der türkischen Verfassung; eine Theilung und Abgrenzung der slavischen Provinzen sei unannehmbar wegen der Seitens der türkischen und griechischen Bevölkerung dagegen erhobenen Opposition und wegen des von der Regierung befolgten Princips, keinerlei Theilung nach Racen zuzulassen. Die Pforte billige wohl Cantonnements der Truppen, aber sie weigere sich, die Verpflichtung zur Bildung einer Gendarmerie und einer Miliz aus Einheimischen; dieselbe sei gefährlich für die allgemeine Sicherheit wegen der eventuellen Streitigkeiten zwischen den Muselmännern und den Christen. Die Pforte lehne

es sogar ab, die Clausel Betreffs der Ernennung der Gouverneure unter Mitwirkung der Botschafter und einer Commission überhaupt zu discutiren. Eine Dispositionsbeschränkung der Einkünfte aus den städtischen Provinzen widerspreche dem Souveränitätsrechte der Pforte; die Einführung eines besonderen Gerichtssystems in den slavischen Provinzen sei dem Geiste der Verfassung zuwider.

Franszösische Blätter tadeln die Haltung der Pforte energisch. Der „Moniteur“ bespricht die orientalischen Angelegenheiten und betont dabei, daß für die Pforte der Augenblick gekommen sei, wo sie ihren bisherigen Missionen entsagen müsse. Das genannte Organ hebt sodann hervor, daß zwischen England und Rußland vollkommenes Einvernehmen bestehe und daß die Conferenz von der Pforte nichts ihre Ehre Verletzendes verlange. Es sei daher für die Pforte an der Zeit, eine besonnene Haltung anzunehmen, wenn sie ernstliche Verwickelungen vermeiden wolle.

Ein Artikel des Petersburger „Golos“ bespricht die Sachlage und meint, die türkische Regierung erlaube sich, mit der Conferenz ihren Spott zu treiben, die Geduld Rußlands dürste erschöpft sein, weitere Concessionen könnten bloß den Hochmuth der Pforte verstärken. Das Selbstgefühl Rußlands fordere, die Verhandlungen nicht noch mehr in die Länge ziehen zu lassen, sondern energische Maßregeln zu ergreifen und den Botschafter Ignatieff von Constantinopel abzurufen. Je entschiedener Rußland aufträte, desto eher werde der Friede gesichert. — Ferner wird in einem von der „Vol. Corr.“ veröffentlichten Schreiben aus Petersburg betont, daß die Pforte, welche in der Mäßigung der Conferenz eine Schwäche Rußlands erblicke, vergesse, daß nicht Rußland, sondern die Conferenz das Wort führe. Wenn der Augenblick gekommen sei, daß Rußland im Namen Europas sprechen solle, dann würden auch kräftigere, der Pforte verständlichere Argumente nicht ausbleiben.

Aus Constantinopel, 13. Januar, wird gemeldet: „Fürst Schika hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Savfet Pascha, eine Note der rumänischen Regierung zugehakt, in welcher verlangt wird, daß die Pforte anerkenne, daß Rumänien keinen integrierenden Theil des ottomanischen Reiches bilde.“

Wie im Heere, so scheint es auch in der russischen Flotte an manchen Stellen zu hapern. So entspricht das vielgerühmte neue Panzerschiff „Peter der Große“ und die beiden gepriesenen Popoffas (kreisförmige Panzerschiffe nach einer Petersburger Correspondenz der „Times“) trotz des Lobes von dem hervorragenden englischen Schiffsbauer Reed gespendeten Lobes, keineswegs den gehegten Erwartungen. Das erwähnte Schiff sei so schwach gebaut, daß, wenn die Fahrgeschwindigkeit über acht Knoten gesteigert werde, die Erschütterungen so gewaltig seien, daß das Schiff in bedenklicher Weise leide. Trotzdem seine längste bisherige Fahrt die von Kronstadt nach Neval gewesen, müßten schon jetzt, der Meinung einer Untersuchungs-Commission zu Folge, sämtliche Dampfrohre erneuert werden. Bei Schießübungen lösen los-springende Metzköpfe in höchst unangenehmer Weise umher. Was die Rundschiffe anlangt, so sei gelegentlich einer kürzlich auf einem derselben abgehaltenen Schießübung bei der ersten Salve der ganze Decküberbau hinweggeschleudert worden und das gepanzerte Deck habe beträchtliche Einbauchungen erlitten.

General Tschernajeff war nach Prag gekommen, mußte dasselbe indessen auf Weisung der Behörden wieder verlassen. Man telegraphirt der „Neuen Freien Presse“ über die Vorfälle hierbei Folgendes: „Prag, 13. Januar. Der czechische Schwindel mit Tschernajeff wurde heute durch Einschreiten der Behörde abgebrochen. In Folge Auftrages von Wien erschien heute um halb 1 Uhr Nachmittags eine polizeiliche Commission in der Wohnung Tschernajeffs und übergab einen französisch verfaßten Ausweisungsbefehl, dahin lautend, der General habe Prag und Böhmen zu verlassen und um 6 Uhr Abends abzureisen. Commissar Kakerowstz blieb zur Ueberwachung im Salon. Chudonoff telegraphirte vergebens an den russischen Botschafter in Wien, den Ausweisungsbefehl rückgängig zu machen. Auf die Nachricht von der Ausweisung Tschernajeffs sammelte sich in den Abendstunden eine große Volksmenge auf dem Rosmarkt. Tschernajeff erschien trotz Abmahnung der Beamten wiederholt und demonstrativ am Fenster. Der Pöbel schrie sich mit Ural und Ziwio! die Kehlen heiser, stimmte abwechselnd National-Lieder an und schwenkte die Hüte unter infernalern Gejohle. Die Sicherheitswachmänner suchten vergebens den Pöbel zurückzudrängen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Um halb 7 Uhr Abends mußte Militär requirirt werden. Ein Bataillon vom Regimente Creneville, mit Major Hauschka, stellte sich mit der Front vor das Hotel. Das Publicum trat lärmend zurück. Polizei-Commissar Kakerowstz forderte Tschernajeff vergebens auf, einzupacken. Dieser erklärte, sich lieber erschließen zu lassen, als Prag zu verlassen. Die Beamten hielten Verhaltungsbefehle ein; darauf wurde Tschernajeff erklärt, daß er gewaltsam entfernt werden müßte. Um 7/8 Uhr führte Chudonoff den Rentienten zum Hotelwagen. Tschernajeff suchte

den Polizeibeamten zurückzudrängen, dieser ließ sich jedoch nicht abhalten, stieg ein, und der Wagen fuhr durch die Mariengasse zum Staatsbahnhofe. Dort waren inzwischen sämmtliche Zugangstraßen von einem Bataillon Prinz von Sachsen und durch die Sicherheitswache von den Menschenmassen gesäubert und abgesperrt worden. Auf dem Bahnhofe trat Tschernajeff in die Restauration, sodann wurde er in einen Waggon erster Classe geführt. Neben ihm stieg Polizei-Commissar Hlawatschek ein, welcher den Zug bis Bodenbach begleitete. Der Polizei-Director, der Platz-Oberst und zahlreiche Polizeibeamte waren auf dem Bahnhofe anwesend. Kurz vor der Abfahrt des Zuges wurde der Wenzelsplatz durch Dragoner vollends gesäubert. Nachmittags wurden Deputationen des czechischen akademischen Lesevereins, des Ballcomites dieses Vereins, ebenso Krieger, Julius Gregor, die Tschernajeff besuchen wollten, von der Polizei zurückgewiesen. Das czechische Theater, wo Tschernajeff vergebens erwartet wurde, war überfüllt. Nach dem ersten Acte erfolgten Ura- und Ziwiorufe auf Tschernajeff. Ein Polizeibeamter betrat die Bühne und forderte die Tumultuanten auf, ihre Demonstration einzustellen, widrigens die Vorstellung geschlossen wurde. Hierauf trat Kube ein und die Vorstellung wurde fortgesetzt.“

Berlin, 14. Januar. (Bermischtes.) Wie die „St. Petersburger deutsche Ztg.“ mittheilt, hat Kaiser Wilhelm die Ehrenmitgliedschaft der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg aus Anlaß der am 10. Jan. Statt gehaltenen 150jährigen Jubelfeier der Anstalt angenommen. — Am 27. Januar erfolgt die Großjährigkeitserklärung des Prinzen Friedrich Wilhelm, ältesten Sohnes des Kronprinzen. Mit derselben ist die Ceremonie der Verleihung der Krone zum schwarzen Adlerorden verbunden, wodurch der Prinz capitelesfähig wird, d. h. stimmberechtigtes Mitglied im Capitel. — Der Zustand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Carl ist augenblicklich ein besserer, doch geben, wie man hört, die Aerzte nur schwache Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens. Prinz Carl bringt fast den ganzen Tag am Krankenbette seiner Gemahlin zu; Ihre Majestät die Kaiserin besucht die Schwester täglich. — Die Carnevalsfestlichkeiten am königlichen Hofe werden mit dem Ordens- und Krönungsfest am nächsten Sonntag beginnen und es wird dann, wie dies üblich ist, am darauf folgenden Donnerstag die große Cour Statt finden. Obwohl der Krankheitszustand Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Carl die Festimmung wesentlich beeinträchtigt, so nahm man (namentlich auch in Rücksicht auf die, von derartigen Solennitäten Vorthell ziehenden Erwerbszweige) Anstand, diese Festlichkeiten ganz ausfallen zu lassen. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessin Friedrich Carl und die Prinzessinnen Marie und Elisabeth halten sich indes jetzt schon von jeder größeren Gesellschaft zurück und werden voraussichtlich namentlich an den Ballfestlichkeiten des Carnevals nicht Theil nehmen. — Im Herrenhause ist bereits eine Interpellation erschienen, welche von der frondirenden äußersten Rechten ausgeht und folgenden Wortlaut hat: Die königliche Staatsregierung wird von den Unterzeichneten um Auskunft ersucht: welche Schritte Hochdieselbe gethan hat oder zu thun beabsichtigt, um den von dem letzten hannoverschen Provinzial-Landtage einstimmig angenommenen Antrage auf Aufhebung der Sequestration des Vermögens des Königs Georg Folge zu geben? — Das neue Verzeichniß der Abgeordneten des Landtages enthält gegen das des vergangenen über hundert neue Namen. Unter den Mitgliedern des Abgeordneten-hauses befinden sich 4 Staatsminister, Achenbach, Eulenburg, Fall und Friedenthal, und 3 Minister a. D., Bonin, Mantensfel und Windthorst; 18 Professoren, Obertribunalsräthe und 14 Kreisgerichts-Directoren, 13 Regierungsräthe, 28 Landräthe, 56 Kreisgerichtsräthe, 3 Deconomieräthe, 11 Stadträthe, 2 Hofräthe, 1 Commercienrath, 1 Commissionsrath und 1 Kammerrath, 7 Staatsanwälte und 19 Rechtsanwälte, 1 Gesandter, Graf Eimburg, Strum aus Weimar; 2 Landes-Directoren, 4 Kammerherren, 1 Domherr, 1 Ober-Vergshauptmann und 3 Forstmeister, 40 Rittergutsbesitzer und 49 Gutsbesitzer, 18 Geistliche, 1 Consul, 9 Fabrikbesitzer und 15 Kaufleute, 11 Gymnasial-Directoren und Lehrer, 1 Organist, 7 Schriftsteller, 1 Buchhändler, 10 Bürgermeister, 4 Mühlenbesitzer, 1 Ziegeleibesitzer, 1 Standesbeamter, 1 Posthalter, 1 Gastwirt und 18 Rentiers. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die durch verschiedene Blätter verbreitete Nachricht, daß der Präsident des Reichsbahnamtes, Maybach, sich doch schließlich entschließen habe, die ihm angebotene Stellung in der Krupp'schen Verwaltung anzunehmen, ist nach zuverlässiger Quelle nicht zutreffend.“ — Der Reichsfinanzminister hat ebenso wie vor drei Jahren auch diesmal wieder eine statistische Aufzählung der Wahlergebnisse angeordnet. In Folge dessen hat der Minister des Innern ein Schema für die Ausführung der Anordnungen versendet, das von dem nach den vorigen Wahlen angewandten insofern abweicht, daß jetzt auch die Wahlen (ob erste ordentliche, ob Stichwahlen oder Nachwahlen) unterschieden werden, und daß bei jeder Wahl

sämmtliche Candidaten, auf welche sich wenigstens 26 Stimmen vereinigt haben, namentlich aufgeführt werden sollen. — Die Vorlage über die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle wird, wie man hört, in unveränderter Gestalt wiederkehren. Man wird die Angelegenheit wahrscheinlich als einen persönlichen Wunsch des Kaisers hinstellen und dabei wohl auch das kürzlich statt gehabte Diensthilfsfest des greisen Monarchen betonen, mit welchem sein Wunsch bezüglich der Ruhmeshalle ohnehin in Verbindung gebracht wird. — Die „Frl. Btg.“ läßt sich von hier schreiben: „Wie in militärischen Kreisen verlautet, besteht die Absicht, die Stadt Berlin mit drei Forts zu befestigen. Die Militärverwaltung will in diese Forts die Casernen der Garvion verlegen, und damit den lange gehegten Plan zur Ausführung bringen, die Casernen außerhalb der Stadt zu haben. Wie es scheint, will man mit der Ausführung dieses Planes binnen kurzer Zeit vorgehen. — In verschiedenen Blättern hat eine von der „Politischen Correspondenz“ aus Smyrna gebrachte Nachricht von der Verhaftung zweier Officiere des auf der dortigen Abtheilung ankernden deutschen Geschwaders, welche sich bei dem Ankauf von Schiffsbedarfsmitteln erhebliche Unterschleife hätten zu Schulden kommen lassen, Aufnahme gefunden. Auf Grund einer von kompetenter Seite kommenden Mittheilung wird diese Nachricht dahin klargestellt, daß nicht Seeofficiere, sondern die beiden Zahlmeister der Schiffe „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ sich diese Unredlichkeit haben zu Schulden kommen lassen, indem sie den mit den Lieferungen von Brod'ant und Schiffsmaterial beauftragten Lieferanten in Smyrna und Salonich den Betrag ihrer Rechnungen in Kupferwährung auszahlten, während sie ihn der Schiffscasse in Goldwährung zur Last stellten. Auch sind dieselben nicht, wie gesagt wurde, im deutschen Consulat, sondern am Bord ihrer Schiffe in Untersuchungshaft genommen worden, um bei der bevorstehenden Rückkehr derselben in die Heimath den zuständigen Gerichten überwiefen zu werden.“

München, 11. Januar. Die liberale Partei unserer Residenzstadt hat bei der gestrigen Reichstagswahl abermals gesiegt. Ueber das für die liberale Partei überaus günstige Resultat — das sich vielleicht, wenn das vielbesprochene Compromiß nicht vorhanden wäre, noch viel günstiger gestaltet hätte — herrscht selbstverständlich in liberalen Kreisen die größte Freude. — Für den Abend war eine große Versammlung der liberalen Wähler nach der Befenshalle berufen worden. Schon um 8 Uhr waren die großen Räume bis auf den letzten Platz gefüllt, und als der Redacteur Veichlont, der Vorsitzende des liberalen Comites, das Wahlergebniß verkündete und eine rührende patriotische Rede anknüpfte, welche er mit einem Hoch zuerst auf den deutschen Kaiser, dann auf Ludwig II., Bayerns deutschen König, und endlich auf die Herren von Stauffenberg und Raffel schloß, da brach ein Jubel in der nach Tausenden zählenden Menge los, der besser als jedes Wort bewies, daß München eine Stadt von echter, tüchtiger, deutscher Gesinnung ist.

Frankreich. Paris, 11. Januar. Der Prinz Louis Napoleon wird dieses Jahr zwanzig Jahre alt und als Franzose somit dienstpflchtig. Man erzählt, daß der Prinz die Absicht habe, sich zu stellen, um seinen militärischen Pflichten zu genügen. Im Familienrathe der Kaiserin Eugenie ist diese Frage lebhaft erörtert worden; die besagten Getreuen sollen zu jenem Schritte gerathen haben. Denn größter Wahrscheinlichkeit nach werde das Gesuch des Prinzen, nach Paris zur Stellung kommen zu dürfen, von der Regierung aus Gründen des Staatswohls abgewiesen werden; aber dann habe der Prinz seine Schuldigkeit gethan und seinen Feinden die Waffe genommen, ihm später einen Vorwurf der Pflichtverletzung daraus zu machen.

Dänemark. Kopenhagen, 13. Januar. Das Criminalgericht hat den Führer der dänischen Socialdemokraten, Briz, wegen Preßvergehens und Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Rumänien. Bukarest, 9. Januar. Heute aus directer Quelle hier eingetroffene Nachrichten bestätigen und illustriren in trauriger Weise die abschrecklichen Vorgänge im Districte Basilui. Hiernach haben sich allein nach der Stadt Basilui sechszig der vertriebenen Judenfamilien geflüchtet, woselbst sie von der Mildthätigkeit ihrer dortigen Glaubensgenossen leben. Eine Commission unter dem Erpräfecten Protopopescu, welche der Minister Befehl zur Constaturung des Vorfalles beordert, hat sich damit begnügt, natürlich aus Höflichkeit für den in der Sache verwickelten Präfecten Lupaschcu, ein von diesem designirtes Dorf zu besuchen, woraus bios ein Theil der israelitischen Bevölkerung bis jetzt vertrieben ward. Herr Protopopescu sowohl wie Lupaschcu haben sich sodann, der Eine im Vollgefühle der erfüllten Pflicht, der Andere stark in seiner Unschuld, über Jassy wieder hierher versetzt, um wahrscheinlich den verdienten Lohn zu empfangen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. Januar.

* **Rundschau.** (Provinzial- und Bezirksräthe. — Von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. — Zur Regelung des Fabrikschulwesens. — Maschinenmarkt. — Aus Breslau.) In weiterer Ausführung des Gesetzes über die Provinzialselbstverwaltung sind, wie die „Nordb. Allg. Btg.“ meldet, im Laufe des letzten Jahres überall die Provinzial- und die Bezirksräthe gebildet worden. Eine Uebersicht über den Fortgang dieser Entwicklung ergibt, daß der Provinzialrath für Sachsen am 25. Juni, für Schlesien am 1. Juli, für Pommern am 26. Juli, für Preußen am 7. November und für Brandenburg am 14. December zur Constatuirung gelangt ist. Was die Bildung der Bezirksräthe in den einzelnen Regierungsbezirken betrifft, so ist dieselbe in Königsberg am 30. October, in Gumbinnen am 21. November, in Danzig am 30. October, in Marienwerder am 9. November, in Potsdam am 28. November, in Frankfurt a. d. O. am 16. November, in Stettin am 27. September, in Coblenz am 20. September, in Stralsund am 29. September, in Breslau am 2. November, in Liegnitz am 10. October, in Döbeln am 6. December, in Magdeburg am 16. September, in Merseburg am 23. September und in Erfurt am 9. October erfolgt.

Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn schließt den December mit einem Minus von 21,888 Mark gegen den gleichen Monat des Vorjahres ab. Bis zum December hatten die Betriebseinnahmen ein fast ebenso großes Plus gebracht, so daß die Jahreseinnahme pro 1876 derjenigen des Jahres 1875 nahezu gleich ist. Auch bei der Freiburger Eisenbahn, wie bei der Rechts-Oderufer-Bahn dürfte vornehmlich die Stagnation im Kohlengeschäft die Winderinnahme verschuldet haben, und wenn dies der Fall, ist bei beiden Bahnen für den Januar ebenfalls ein wenig befriedigendes Resultat zu erwarten.

Zur Regelung des Fabrikschulwesens ist, um dabei hervorgetretene Unzulänglichkeiten zu beseitigen, seitens der königl. Regierung angeordnet worden, daß nur solche schulpflichtige Kinder in Fabrikschulen mit abgekürztem Tagesunterricht aufgenommen werden dürfen, welche vorschrittsmäßig als Arbeiter in den Fabrikanstalten angenommen sind und darin regelmäßig beschäftigt werden. Ferner haben die Ortschulvorstände die Fabrikschulen in gleicher Weise, wie die ihnen unterstellten öffentlichen und Privatschulen zu beaufsichtigen, demgemäß den Schulbesuch zu controliren und zur sicheren Information sich nicht allein die Absentlisten vorschrittsmäßig vorlesen zu lassen, sondern auch bei Beginn eines jeden Schulsemesters auf Grund des § 130 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 von dem Arbeitgeber ein Verzeichniß der von ihm beschäftigten jugendlichen Arbeiter einzufordern.

Die XIV. internationale Maschinenausstellung und Markt in Breslau findet am 7., 8. und 9. Juni d. J. Statt. Nach dem Prospect müssen die auszustellenden Gegenstände bis zum 1. April bei der Maschinenausstellungs- und Marktcommission zu Breslau, Große Feldstraße 11b., angemeldet werden. Als bewegende Kraft sind die Dampfmaschinen die erwünschtesten, — doch werden auch Gaspelbetrieb und andere bewegende Kräfte zugelassen, soweit der Raum dies gestattet. Brantien werden nicht ertheilt. Die frachtfreie Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände auf preussischen Eisenbahnen wird seitens der Ausstellungs- und Marktcommission beantragt werden. Bezüglich der unverkauft gebliebenen, vom Auslande eingegangenen Ausstellungsgegenstände steht die ministerielle Genehmigung der Zollfreien Ein- und Ausfuhr in Aussicht.

Die „Schles. Pr.“ schreibt: Das Jahr 1877 bringt Breslau etwas dringendes, die Pferdebahn. Während Städte von nur 100,000 Einwohnern schon längst mit Pferdebahnen versehen sind, kommt Breslau erst jetzt zu einer Einrichtung, die als dringendes Bedürfniß, besonders für die Verbindung der Vorstädte mit der Stadt, in allen größeren Städten anerkannt ist. Die für Breslau projectirten Linien sind folgende: Die Linie, die vom Königsplatz aus um den südlichen inneren Theil der Stadt auf der äußeren Seite des Stadtgrabens bis zum Ohlfener und von dort über den Zoologischen Garten nach Scheitnig fortgesetzt wird, und ebenso vom Königsplatz aus durch den Bürgerwerder zum Rechts-Oderufer-Bahnhof (Oderthor) führt. Von dieser theilweisen Gürtelbahn aus gehen die Verbindungen mit Pöpelwitz, Kleinburg, Centralbahnhof, Nothbrücke am Ende der Klosterstraße. Ferner zwei sich kreuzende Linien in der inneren Stadt, die eine vom Königsplatz über Nicolaisstraße, Ring, Albrechtsstraße bis zum Ohlfener-Bahnhof, die andere vom Zwingelplatz über die Schweidnitzerstraße, Ring, Schmiedebrücke, Unveritätsbrücke, in die zum Oderthor-Bahnhof führende Linie einmündend. Erstreckt ist es, daß der Bau der Pferdebahn so frühzeitig in Angriff genommen wird, daß noch in diesem Jahre die Vollendung sämtlicher Hauptlinien zu erwarten steht.

— (Lehrerverein.) In der Sitzung, welche der hiesige Lehrerverein am vorigen Sonnabende im Demnitz'schen Restaurant hier-

selbst abhielt, ergab die vom Cassier, Herrn Reimann, erstattete Rechnungslegung pro 1876 eine Jahreseinnahme von 29 Mark 6 Pf. (darunter 11 Mark 86 Pf. Bestand des Vorjahres), eine Ausgabe von 21 Mark 60 Pf. und demnach einen gegenwärtigen Cassienbestand von 7 Mark 46 Pf. Den Hauptgegenstand der weiteren Verhandlungen bildete ein Vortrag des Herrn Beshold über „die Erziehung nach Idee und Praxis in der ältesten und neuesten Zeit.“

— (Vortrag.) Herr Rechtsanwält Wenzel hat sich, wie in der letzten Sitzung der hiesigen Kaufmanns-Societät mitgetheilt wurde, auf Ersuchen bereit erklärt, in einer der nächsten Societäts-Sitzungen einen Vortrag über das Handelsgesetzbuch resp. das Handelsgesetz zu halten.

* (Vorlesung des Herr Prof. Schlagintweit.) Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß am Dienstag die letzte Vorlesung des Herrn Prof. Schlagintweit Statt findet.

* (Abschiedsvorstellung der Bötter'schen Gesellschaft.) Dienstag, den 16. d., findet die Abschiedsvorstellung der Bötter'schen Theatergesellschaft Statt. Bei der allgemeinen Anerkennung, welche sich die Direction wie Mitglieder während der Zeit ihrer Anwesenheit in Hirschberg erworben haben, steht ein reichlicher Besuch zu erwarten. Die Gesellschaft bringt uns als Abschiedsgruß eine Novität für Hirschberg, Sallmare's „Comtesse Helene“, dar, ein Stück, welches schon zu wiederholten Malen angekündigt wurde, aber noch nicht zur Aufführung gelangte.

* (Zum Schulwesen.) Bei Gelegenheit einer Cöderung, die in Folge von Bestimmungen einer Schulordnung über die Abgrenzung zwischen den väterlichen Rechten und denen der Schulzucht gepflogen worden war, hat der Unterrichtsminister es außer Zweifel erklärt, daß das Aufsichtrecht und die Aufsichtspflicht der Schule nicht auf den Aufenthalt der Schüler in dem Schulgebäude beschränkt ist, sondern das Leben der Schüler außerhalb der Schule mit trifft, und daß die Eltern oder deren Stellvertreter, welche ihren Sohn oder Pflegebefohlenen einer Schule übergeben, in so weit, als es der Schulzucht erfordert, derselben ein Mitbestimmungsrecht auch in der gedachten Hinsicht übertragen. Die richtige Abgrenzung zwischen den väterlichen Rechten und denen der Schulzucht wird durch den Zweck der Schule bestimmt, und es sind darnach die Fragen, welche sich für die Anwendung der Schulzucht in einzelnen Fällen ergeben, zu entscheiden, und diese Entscheidung liegt gesetzlich der Schulaufsichtsbehörde ob. „Dieselbe hat nicht nur in dem einzelnen Falle jede Unbilligkeit zu beseitigen, sondern ins Besondere bei Festsetzung allgemeiner Normen darauf Bedacht zu nehmen, daß dieselben nicht gegenwärtigen Anlaß zur Befolgung einer Ueberschreitung des richtigen Maßes geben.“

— Der Unterrichtsminister hat über das System der Gehälter von Volksschullehrern eine eingehende Verfügung erlassen, wonach das Einkommen in jedem Einzelfall nach dem obwaltenden Bedürfnis und den concreten Verhältnissen vorsichtsamäßig festzusetzen, nicht aber allgemeine Normalbeträge aufzustellen sind, deren Erfüllung ohne Weiteres in jedem Einzelfall von den Verpflichteten zu fordern wäre. In einer anderen Verfügung hat derselbe entschieden, daß nach den bei Einführung des Normaltarifs festgestellten Grundbeträgen an allen aus Staatsmitteln unterstützten höheren Lehranstalten dem ersten Oberlehrer nicht weniger als der Maximalbetrag, dem letzten ordentlichen Lehrer nicht mehr als der Minimalbetrag der Lehrergehälter der betreffenden Schulart gewährt werden dürfen. — Nach der Neuregelung des Volksschulwesens hatte der Unterrichtsminister angedeutet, daß alle bereits volle drei Jahre und länger provisorisch angestellten Lehrer, welche bisher die vorgeschriebene zweite Lehrprüfung nicht bestanden haben, von der Aufsichtsbehörde zur Ablegung dieser Prüfung ausdrücklich aufgefordert werden. Wo solche Lehrer also noch vorhanden sind, sind diese jetzt schriftlich aufzufordern, zur Wiederholungsprüfung sich zu melden.

* (Ausschluß des Rechtsweges in Bezug auf die Beitragspflicht der Gutsbesitzer in Schlesien zur Befolgung der Industriefleherinnen.) Ein großfürstlicher Rittersgutsbesitzer des Regierungsbezirks Oppeln, welcher von der königlichen Regierung zu Oppeln herangezogen worden, zu dem Gehalt der bei Schulen, für welche er als Gutsbesitzer beitragspflichtig war, angestellten Industriefleherinnen einen Beitrag von $\frac{1}{3}$ zu leisten, klagte gegen die Schulgemeinde auf Anerkennung, daß er zu diesem Beitrage nicht verpflichtet sei und auf theilweise Zurückzahlung des von ihm bereits eingezogenen Beitrags. Auf den deswegen von der königlichen Regierung zu Oppeln erhobenen Kompetenzconflct erkannte der kgl. Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzconflcte für Recht, daß der Rechtsweg in dieser Sache für unzulässig und der erhobene Kompetenzconflct daher für unbegründet zu erachten sei.

* (Falsche Zweimarkstücke.) Eine große Anzahl falscher Zweimarkstücke, „Hamburger Gepräge“, mit der Jahreszahl 1876, sind jetzt namentlich in Hamburg wieder in Umlauf gebracht. Die Falsificate, täuschend ähnlich den echten nachgebildet, sind nur an dem dumpfen Klang und an der Feltigkeit der Composition, die hauptsächlich aus Zink besteht, zu erkennen.

* (Gegen Auswanderung.) Einem Privatbriefe aus New-York vom 26. December entnimmt die „Niedersch. Ztg.“, daß daselbst

nicht weniger als 30,000 Menschen arbeitslos sind, welche Zahl statistisch nachgewiesen worden ist. Wie in New-York, verhält es sich ebenfalls auch in anderen großen und kleinen Orten der neuen Welt. — Die so oft geübte Redensart: „Ich wandere aus, da werd ich ein reicher Mann“, dürfte solchen Nachrichten gegenüber wohl ihre glückverheißende Anziehungskraft verlieren, inwiefern es viel unangenehmer ist, in einem Lande fremder Zunge der bittersten Noth und Krankheiten ausgesetzt zu sein, als daheim im Vaterlande sich ein Wenig einzuschränken und die gegenwärtige allgemeine Geschäftslage durch Fleiß und Sparsamkeit überwinden zu helfen.

A. Striegau, 14. Januar. (Thierschutzverein.) In der ersten diesjährigen Hauptversammlung des hiesigen Thierschutzvereins erstattete der Schriftführer Lehrer Friedrich den Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Darnach hat der Verein aus Neue erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der Mitglieder stieg von 127 auf 167. Außerdem gehören dem Vereine 14 Ehrenmitglieder an, darunter die durch ihren Wohlthätigkeitsinn und ihre humanen Bestrebungen allgemein bekannte Baroness Dourbett-Gouts in London. Almonatlich fanden Vorstands- und Vereinsversammlungen Statt, in denen durch Vorträge und Referate aus verschiedenen Thierschutzschriften das Interesse der Mitglieder an den Vereinsbestrebungen reger erhalten wurde. Die Zahl der zur Anzeige gebrachten Fälle von Thierquälerei ist im Vergleich zu den früheren eine geringe. Es wurden im Ganzen 17 Personen zum Zweck gerichtlicher Verfolgung angeklagt, nämlich 7 wegen Mißhandlung von Pferden, 1 wegen Mißhandlung einer Kuh, 2 wegen Mißhandlung von Schweinen, 2 wegen Rauben von Rälbern, 2 wegen brutaler Behandlung von Hunden beim Berupen der Federn und 3 wegen Ausnehmen von Vogelnestern. Hiervon wurden 11 mit Geldstrafen bis zu 30 Mark resp. der substituirten Haft in Strafe genommen, an 3 wurden Warnungsschreiben gerichtet, in 3 Fällen erfolgte Freisprechung. Die Thätigkeit des Vereins erstreckte sich ferner auf die Ernährung der Wölfe während der Winterszeit, auf angemessige Einrichtung der Hundemauelkörbe, auf Anbringung von Nestkästen für die Singvögel, auf Schonung des Jagdviehes bei schlechten Wegen u. s. w. Die Correspondenz mit einer Anzahl Provinzialvereine war eine lebhaftere. Der Verein betheiligte sich ferner durch eine Deputation an dem 25-jährigen Jubiläum des „Schlesischen Centralvereins zum Schutz der Thiere in Breslau“ und interessirte sich lebhaft für das Zustandekommen des Schlesischen Thierschutzvereins-Verbandes. Das dem Verein von einer Wohlthäterin in München testamentarisch zugewandte Stiftungscapital hat durch neue Zuwendungen einzelner Gönner des Vereins die Höhe von 550 M. erreicht. Die Gesamteinnahme betrug 804 M., die Ausgabe 176 M., so daß ein Vereinsvermögen von 628 M. verbleibt. Der bisherige Vorstand, an dessen Spitze Commerciorath Barisch steht, bleibt auch fürs laufende Jahr in Function. Thierliebe heiligt den Menschen, denn sie ist rein von Eigennuß. Das Thier kann nicht wiedervergeltet, wie der geliebte Mensch.

* Grünberg, 13. Januar. (Wahlcuriosa.) Das „Wochenblatt“ schreibt: In das Wahllocal im „Deutschen Hause“ trat während der Wahlhandlung am Mittwoch auch ein Lehrling mit einem Stimmzettel in der Hand; gefragt, was er wolle, antwortete er verknüppelt: „Schönen guten Morgen vom Wähler, und er kann nicht selber kommen, da schickt er ein Zettel.“ — Nachdem ihm bedenkelt worden, daß der Wähler selber kommen muß, fragte er weiter: „Der Wähler ist jetzt verreist, können sie sich warten, bis er wieder kommt?“ Auf die Frage, wann dies sei, erwiderte er: „Ne, us en Sonntag.“ und entfierte sich kopfschüttelnd, als ein Mitglied des Wahlvorstandes bejauerte, so lange auf den Zettel seines Wählers nicht warten zu können. — Am Tage nach der Wahl kam ein Kutscher eines benachbarten Domlatums in ein hiesiges Geschäft und erzählte dort wichtig, daß „bei ihnen gestern Wahl gewesen sei.“ — Auf die Frage, ob er auch gestimmt habe, erwiderte er: „Nu freilich habe ich ooch en Zettel abgegeben! Aber ich habe mei'n nicht angemacht, wenn ich gewählt hab, das wech ke Mensch, ich nich und der Herr ooch nich, es is ja eben gekeeme Wahl!“ — Eine derartige Auslegung des Begriffes der gebotenen Abstammung ist allerdings neu, weit aber auch leider recht deu lich, wie wenig politisch selbst noch ein Theil der Wähler ist.

(Schl. Zg.) Cosel, 12. Januar. (Verstärkung des Ab-sperrungs-Commandos. — Versuchter Strakenraub.) Das wegen der Rinderpest nach dem Groß-Strehlitzer Kreise entsandte Militärcommando ist heut noch um 100 Mann unter Führung von 2 Officieren verstärkt worden, so daß dasselbe jetzt aus 160 und 3 Officieren besteht. — Wie sehr in unterer Gegend die Sicherheit gefährdet ist, beweist nachstehender Fall: Als gestern Abend der Kreisgerichts-Executor H. mit Cassengeldern aus seinem Bezirke nach Hause zurückkehrte und in die Nähe der vor Reinsdorf gelegenen Johannesstaus kam, fanden plötzlich drei Männer vor ihm, von denen einer ihn anredete. Während dieser Unterredung verließen ihm die anderen beiden Complicen einige Hiebe auf den Kopf, so daß er betäubt zu Boden stürzte. Jetzt versuchten die drei Stralbe dem H. das in einer Ledertasche befindliche Geld abzunehmen. Zufällig aber kam in diesem Augenblicke ein Wagen herangefahren. Der Kutscher

hörte das Hülferrufen des Ueberfallenen, und stieg vom Wagen herunter, so daß die Strolche zur schleunigen Flucht gezwungen wurden. Hoffentlich werden die Wigelagerer ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 15. Januar. (W. L. V.) Von 397 Wahlen sind bis jetzt 380 bekannt. Unter den definitiv Gewählten sind 29 Conservative, 105 Nationalliberale, 28 Reichspartei, 11 Polen, 19 Fortschritt, 95 Merikale, 10 Socialisten, 6 Elsäffer (Autonomisten), 3 Elsäffer (Protestler), 8 ohne bestimmte Fraktionsstellung, darunter 4 Particularisten. 66 engere Wahlen sind erforderlich; unter den 132 Candidaten für dieselben kommen in Frage 48 Nationalliberale, 24 Socialisten, 15 Conservative, 14 Fortschritt, 14 Merikale, 9 deutsche Reichspartei; die Uebrigen entfallen auf die Particularisten und Polen.

— (W. L. V.) Das Abgeordnetenhaus constituirte durch die Präsidentenwahl das Bureau. Verneigen wurde mit 351 von 367 gültigen Stimmen zum Präsidenten, Klotz mit 211 von 366 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten mit 223 von 307 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Du bist heut unaussprechlich, Better Ballow“, sagte ich ärgerlich.

„Nicht doch, ich bin nur veranlagt“, erwiderte er lachend, „ich freue mich auf die Hochzeit und dann auf das Kindtaufen. Das wird herrlich werden. Sag mal, Better Excellenz, als Wirklicher Geheimrath mußt Du doch eigentlich Alles wissen, wann wird denn Kindtaufen sein? Du wirst doch auch Gevatter stehen? Nichts für ungut, Better Excellenz, ich wünsche Dir recht viel Vergnügen und ein gutes Gewissen. Adieu.“

Mit großen Schritten eilte er fort; er hat seitdem nie wieder ein Wort mit mir gesprochen. Wenn er mich am dritten Orte trifft, kennt er mich nicht.

Die Hochzeit kam schnell heran. Es war ein trauriges Fest. Nur der Bräutigam schien vergnügt und er war es gewiß, als er nach der Trauung zwanzigtausend Thaler in großen Banknoten, welche ich mir von einem Banquier in B** heimlich hatte kommen lassen, in meinem Zimmer einstrich. Unmittelbar nach der Hochzeit reiste ich ab, ohne Abschied von Sidonie zu nehmen, die, seit sie Braut war, jede Annäherung melancolisch mit Ernst und Festigkeit, ja, mit Verachtung zurückgewiesen hatte.

In B** widmete ich mich wieder ganz meinen Geschäften, nur in ihnen fand ich Zerstreuung, Erholung und Vergessenheit. Von Gandolsheim hörte ich nichts, auch am Quartalsersten, an dem bisher Schulz mit größter Regelmäßigkeit seine Abrechnung geschickt hat, erhielt ich keinen Brief von ihm, wohl aber wenige Tage darauf ein Schreiben von meinem Bruder, aus welchem, als ich es erbrach, eine Nummer des Amtsblattes herausfiel. Ich ariff zuerst verwundert nach dem gedruckten Blatte und in demselben las ich einen durch fett gedruckte Buchstaben augenfällig auffallenden Steckbrief, der hinter dem der Unterschlagung und des Betruges dringend verdächtigen Administrator Karl Schulz erlassen war. Der Schulz, so hieß es, sei flüchtig und wahrscheinlich in Begleitung seiner Frau Sidonie, geborne Steffens, und seines Sohnes Heinrich auf dem Wege über Hamburg oder Bremen nach America. Eine genaue Personalbeschreibung der drei Flüchtigen folgte.

Ich ließ starr vor Schrecken das Blatt sinken und griff nach meines Bruders Brief. Dieser lautete:

„Mein lieber Max!
Du bist auf eine schändliche Weise von dem Schurken, dem Schulz, schon seit Jahren bescholen und betrogen worden. Bei einer zufälligen Einsicht der Bücher in Gandolsheim entdeckte ich eine falsche Buchung, bei der ein Verbum unmöglich war. Ich forderte in Deinem Namen von Schulz die Vorlegung seiner sämtlichen Bücher, er verweigerte sie. Ich drohte mit dem Gericht und als auch dies ihn nicht bewegte, ritt ich sofort nach D***, um beim Gericht Anzeige zu machen; aber ich fand ungeachtete Schwierigkeiten, da ich keine Vollmacht von Dir beibringen konnte. Am folgenden Morgen ritt ich wieder nach Gandolsheim. Das Rest war leer, Schulz am Abend vorher mit Frau und Kind abgereist; er hatte sämtliche Cassendarräthe mitgenommen. Ich eilte nach D***, auf meine dringende Bitte erließ der Gerichtsdirector sofort einen Steckbrief. Du findest ihn im beiliegenden Amtsblatt, gegen Schulz. Der Schurke muß gefaßt werden, wäre es auch nur, um die liebe Sidonie von dem Missethätigen, der sie abscheulich

behandeln soll, zu befreien. Für heute in Eile Lebewohl. Sobald ich Weiteres erfahre, schicke ich sofort Nachricht.

Dein treuer Bruder Otto.“
Ich hatte den Brief noch kaum zu Ende gelesen, als mir Friedrich ein neues Schreiben, welches eben angekommen war, überreichte. Es trug den Poststempel Bremen. Sein kurzer Inhalt lautete:

„Excellenz!
Hätten Sie sich, mich weiter zu verfolgen. Meine Rache könnte empfindlich werden! — S.“

Ich besand mich in der peinlichsten Verlegenheit. Mein Bruder hatte in der besten Absicht mir den schlimmsten Streich gespielt, denn nichts fürchtete ich mehr, als daß Schulz in Folge des Steckbriefes verhaftet werde. Ich fuhr noch an demselben Abend mit Couriersperden nach Gandolsberg und von dort nach D***. Der Steckbrief wurde zurückgeronnen, weil ich erklärte, es liege gegen Schulz nicht der geringste Verdacht vor. Meinem Bruder, der mein Verhalten durchaus nicht begreifen konnte, sagte ich, ein Erscheinen vor dem Criminalgericht als Zeuge vertrage sich nicht mit meiner Stellung, lieber wolle ich jeden Verlust erleiden. Er schüttelte zweifelhaft den Kopf, aber er fügte sich.

Von Schulz erhielt ich seitdem nur noch einmal Nachricht. Etwa fünf Monate nach seiner Flucht traf ein aus einer kleinen amerikanischen Stadt abgehender Brief von ihm ein. Er enthielt nur folgende wenige Worte:

„Excellenz!
Es wird Sie interessieren, daß mir meine Frau Sidonie einen wundern Jungen geschenkt hat. Meine Rache für den Steckbrief soll es sein, daß sie weder von Mutter und Kind je wieder ein Wort hören! Schulz.“

Er hat seine Drohung wahr gemacht. Alle meine Anstrengungen, seinen Aufenthaltsort auszukundschaften, sind bisher vergeblich gewesen, weder von Sidonie, noch von meinem Sohne habe ich jemals die geringste Nachricht erhalten.

Ein öffentliches Aufgebot konnte ich, ohne Aufsicht zu erregen und das Geheimniß meiner Schuld zu gefährden, nicht erlassen, ich mußte mich deshalb auf geheime Nachforschungen beschränken. Ich habe keine Mühen und keine Kosten gespart, habe selbst einen unverlässigen, geschickten Mann nach America geschickt, aber ohne Erfolg. — Der unglückliche, so häufig vorkommende Name Schulz verriet alle meine Bemühungen. Mein Agenten sahen sich außer Stande, unter den vielen Tausenden gleichen Namens den richtigen zu finden, die Spur meines flüchtigen Administrators vermochten sie bis Bremen, wo er sich nach America eingeschifft hatte, zu verfolgen, von dort an war sie verloren. —

Mittler erhielt ich Nachrichten, welche mich wieder hoffen ließen. Hier oder dort, bald in America, bald in Deutschland tauchte ein Schulz auf, dessen Familienverhältnisse darauf schließen ließen, daß er mein flüchtiger Administrator sei, nähere Nachforschungen aber ergaben stets, daß meine Agenten sich geirrt hatten.

Ein Mal, es sind jetzt fünf Jahre her, glaubte ich bereits am Ziele zu stehen und wurde doch auf das Bitterste enttäuscht. Ein höchst zuverlässiger und geübter Polizeigagent, Namens Kiesel, dem ich den Auftrag, dem Flüchtigen ganz im Geheimen nachzuforschen gegeben hatte, erklärte mir freudig, er habe durch einen wunderbaren Zufall die richtige Spur entdeckt.

Auf einer Dienstreise nach B*** hatte er mit einer Familie in demselben Wagen gesessen. Sie bestand aus dem Vater, einem Manne von etwa 50 Jahren, der seiner Kleidung, einem grauen Jagdrock mit grünem Kragen und Aufschlag, nach, ein Fortmann zu sein schien, und seinen beiden Kindern, einem jungen Mann von etwa 20 und einem Mädchen von etwa 15 Jahren. Er hatte Anfangs auf die Familie wenigachtet, erst als der Mann einen Brief hervorholte, den er las, während er das Couvert neben sich auf den Sitz legte, wurde die Aufmerksamkeit meines Agenten dadurch rege, daß er auf dem Couvert den großgeschriebenen Namen Schulz erkannte; der übrige Theil der Adresse, Stand und Wohnung, waren zu klein geschrieben, als daß sie in der Entfernung erkannt werden können.

Jetzt betrachtete der Polizist seinen Reisegefährten genauer und er war überzeugt, in dem wettergebräunten Gesicht desselben die Züge des ihm allerdings nur oberflächlich bekannten Administrators Schulz wieder zu erkennen. Er beobachtete fortan die Familie mit der höchsten Aufmerksamkeit; aus ihrem Gespräche, welches er freilich nur unvollkommen hörte, konnte er entnehmen, daß sie in der Nähe des Städtchens Altxera ansässig sei, auch den Namen Lannheim hörte er verschiedene Male, ohne indessen enträthselt zu können, in welchem Zusammenhang dieser Name mit der Familie ließe. Die Namen des Sohnes und der Tochter erforschte er, der erstere wurde vom Vater Heinrich, das Mädchen von ihrem Bruder Clara genannt.

(Fortsetzung folgt.)

(Zusatz der Reichstagswahl.) Die amtliche Bestätigung der Ergebnisse der am 10. v. M. im Kirchberg-Schönmauer Wahlkreise vollzogenen Reichstagswahl fand gestern von Donnerstag 11 Uhr ab im Landratsamts-Bureau zu Schwabm., unter Leitung des kgl. Wahlkommissars, Herrn Landrat v. Hoffmann bairisch, statt, und ergab folgendes Resultat:

A. Im Kirchberger Kreise.

Wahlbezirk	Wahlber.	Abgegebene St.	Ungiltige St.	Giltige St.	von Bunfen	von Rotenhan	Prinz Radziwill	Kapell	Jacobi	Berechtig.
Kirchberg I.	590	328	—	328	286	3	35	—	3	Dr. Stein I
" II.	606	287	5	282	249	7	22	1	3	Kirchberg I.
" III.	579	251	2	252	224	1	23	2	3	
" IV.	612	281	1	279	224	9	23	5	1	
Schwabenberg I.	421	233	2	232	209	14	9	—	6	
" II.	430	242	1	232	209	4	23	—	—	
Mugdenhof	304	126	2	87	63	44	17	—	—	
Mils-Sennitz	63	44	—	124	10	34	16	—	—	
Kirnsberg	359	182	—	44	16	16	—	—	—	
Kirnsdorf	148	50	—	182	8	42	—	—	—	
Kirnsdorf	148	50	—	50	43	2	—	—	—	
Boktrichsdorf	138	45	—	45	8	2	—	—	—	
Boktrichsdorf	359	158	—	158	147	2	9	—	—	
Bobertsdorf	53	29	—	29	29	2	—	—	—	
Budwahl	178	120	—	120	42	74	—	—	—	
Budwauert	42	39	—	39	25	14	—	—	—	
Crommenan	173	40	—	40	30	10	—	—	—	
Crommenan	480	217	—	217	150	6	8	—	—	
Crommenan	205	124	—	124	86	35	—	—	—	
Gahr, Erdmannsdorf	32	28	—	28	28	—	—	—	—	
Rißbach	266	131	—	131	64	56	11	—	—	
Wöhrsdorf	127	38	—	38	22	3	—	—	—	
Wöhrsdorf	357	111	—	111	83	15	25	—	—	
Wöhrsdorf	43	20	—	20	18	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	94	58	—	38	58	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	388	180	—	188	181	6	—	—	—	
Wöhrsdorf	93	41	—	41	25	11	—	—	—	
Wöhrsdorf	104	62	—	62	44	18	—	—	—	
Wöhrsdorf	451	183	—	179	152	10	16	—	—	
Wöhrsdorf u. S.	532	223	4	223	187	10	26	—	—	
Wöhrsdorf	123	86	—	86	63	23	—	—	—	
Wöhrsdorf	34	19	—	19	17	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	165	98	—	98	31	64	—	—	—	
Wöhrsdorf	107	32	—	32	32	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	144	57	—	57	30	21	—	—	—	
Wöhrsdorf	293	157	—	156	74	77	6	—	—	
Wöhrsdorf	104	50	—	50	42	8	—	—	—	
Wöhrsdorf	67	32	—	32	27	5	—	—	—	
Wöhrsdorf	84	49	—	49	20	29	—	—	—	
Wöhrsdorf	103	58	—	58	56	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	633	169	—	168	161	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	39	23	—	23	22	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	189	104	—	104	51	1	7	—	—	
Wöhrsdorf	241	42	—	42	32	10	—	—	—	
Wöhrsdorf	63	31	—	31	16	15	—	—	—	
Wöhrsdorf	136	33	—	33	30	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	465	127	—	135	127	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	311	72	—	72	57	5	—	—	—	
Wöhrsdorf	124	57	—	57	51	—	—	—	—	
Wöhrsdorf	314	72	—	70	65	—	—	—	—	

Wahlbezirk	Wahlber.	Abgegebene St.	Ungiltige St.	Giltige St.	von Bunfen	von Rotenhan	Prinz Radziwill	Kapell	Jacobi	Berechtig.
Eiferschan	245	62	—	62	61	1	—	—	—	Bayer 2.
Eiferschan	45	29	—	29	5	20	—	—	—	
Eiferschan	319	117	—	117	97	19	—	—	—	
Eiferschan	174	44	—	44	17	25	—	—	—	
Eiferschan	303	113	—	113	91	22	—	—	—	
Eiferschan	251	86	—	86	62	—	—	—	—	
Eiferschan	803	413	4	409	316	1	23	—	—	
Eiferschan	60	24	—	24	22	2	—	—	—	
Eiferschan	124	46	—	46	11	35	—	—	—	
Eiferschan	106	73	—	73	63	9	—	—	—	
Zusammen	14583	6583	26	6327	4830	940	427	58	13	9

B. Im Schönauer Kreise.

Wahlbezirk	Wahlber.	Abgegebene St.	Ungiltige St.	Giltige St.	von Bunfen	von Rotenhan	Prinz Radziwill	Kapell	Jacobi	Berechtig.
Eiferschan	358	131	—	131	82	41	—	—	—	Bayer 2.
Eiferschan	144	47	—	47	17	14	—	—	—	
Eiferschan	327	84	—	84	62	22	—	—	—	
Eiferschan	97	39	—	39	21	13	—	—	—	
Eiferschan	273	126	—	126	60	65	—	—	—	
Eiferschan	215	111	—	111	98	13	—	—	—	
Eiferschan	101	68	—	68	64	—	—	—	—	
Eiferschan	201	52	—	52	25	—	—	—	—	
Eiferschan	140	42	—	42	31	—	—	—	—	
Eiferschan	96	37	—	36	34	—	—	—	—	
Eiferschan	235	73	—	73	9	71	—	—	—	
Eiferschan	293	124	—	124	44	76	—	—	—	
Eiferschan	224	86	—	86	67	19	—	—	—	
Eiferschan	484	185	—	183	102	67	—	—	—	
Eiferschan	231	63	—	63	55	—	—	—	—	
Eiferschan	264	133	—	133	60	14	—	—	—	
Eiferschan	289	121	—	121	54	—	—	—	—	
Eiferschan	359	139	—	139	83	56	—	—	—	
Eiferschan	96	45	—	45	37	—	—	—	—	
Eiferschan	179	74	—	74	16	58	—	—	—	
Eiferschan	141	47	—	47	26	21	—	—	—	
Eiferschan	129	66	—	66	54	—	—	—	—	
Eiferschan	154	33	—	33	27	—	—	—	—	
Eiferschan	216	86	—	86	60	—	—	—	—	
Eiferschan	239	94	—	94	30	—	—	—	—	
Eiferschan	230	121	—	121	84	—	—	—	—	
Eiferschan	288	78	—	78	32	—	—	—	—	
Eiferschan	124	62	—	62	13	—	—	—	—	
Zusammen	6127	2367	7	2360	1228	862	270	—	—	9
Zusammen	14583	6353	26	6327	4880	940	427	58	13	9

Stimmnach sind im gesammten Wahlkreise abgegeben 8720 Stimmen, davon ungiltig 33, die absolute Majorität beträgt demnach 4344 Stimmen. — über die absolute Majorität mehr 1764 Stimmen — sind ist somit zum Majoritäten genügt.

Dr. Georg von Hunsen hat erhalten 6108 Stimmen —

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		15. Jan.	13. Jan.	Breslau.		15. Jan.	13. Jan.
Weizen per Jan.	197	197	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	85,20	85		
Roggen per Jan.	156,50	157	Oesterr. Banknoten	181,50	181,25		
Januar/Februar	156	157	Freib. Eisenb.-Actien	69	69,10		
Safer per Jan.	137	136	Oberschl. Eisenb.-Actien	128,50	128,25		
Rüböl per Jan.	77,10	77,50	Oesterr. Credit-Actien	229	226		
Spiritus loco	51,80	51,80	Lombarden	123	122,50		
Januar/Februar	54,20	54	Schles. Bankverein	85	86		
				Bresl. Discobank	67,75	67,75	
				Laurahütte	70,20	70,65	
Wien.		15. J. n.	13. Jan.	Berlin.		15. Jan.	13. Jan.
Credit-Actien	141,66	140,30	Oesterr. Credit-Actien	230	225		
Lomb. Eisenb.	76,50	77	Lombarden	124	122,50		
Napoleon'sdr	10,045	10,025	Laurahütte	70,75	70,60		

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Wien, 13. Januar. Bei der heute Statt gehaltenen Ziehung der Dombaulotterie fiel der Hauptgewinn von 75,000 Mk. auf Nr. 100,864, 30,000 Mk. fielen auf Nr. 258,910.

Bekanntmachung.

Für das Militärlogirhaus hier soll die Anlieferung von Leinenzeug und zwar:
 20 Schock (à 40 Meter) blancarrirte Züchenleinen,
 6 = weiße feine u. ordinaire Tafelleinen,
 400 Stück feine und ordinaire Handtücher und
 8 Schock (à 40 Mtr.) graue Leinwand zu Strohsäcken
 submissionsweise vergeben werden. Lieferanten, welche die Lieferung zu übernehmen gesonnen sind, werden ersucht, ihre Offerten mit Beifügung von Proben und Angabe der Breite derselben u.c.)
bis zum 28. d. M. in unserem Registratur-Zimmer Nr. 6 des Rathhauses
 hier abzugeben.
 Hirschberg, den 10. Januar 1877.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 18. Januar cr., Vorm. v. 10 Uhr ab, sollen im Stadtforst Haynwald circa 200 Stämme Kiefern-Bauholz, 300 Stück Kiefern-Klözger, 70 Stück starke und schwache Fichtenstangen durch unsere Forst-Deputation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
 Goldberg, den 9. Januar 1877.
 Der Magistrat. Günther.

Eine Lehrerstelle

an der hiesigen evangelischen Elementarschule, verbunden mit einem Gehalte von 975 Mk. incl. Entschädigung für Wohnung und Beheizung, welches durch Alterszulagen von 187 Mk. 50 Pf. von 5 zu 5 Jahren bis zur Höhe von 1725 Mark aufgebessert wird, ist zu Offern d. J. zu befehlen. [249]
 Dualisirte Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Einreichung der Zeugnisse bei uns melden.
 Freiburg in Schl., d. 5. Jan. 1877.
 Der Magistrat.

Freiw. Subhastation.

[18277] Das den Schmiedemeister r. Johann Gottlieb Weisner'schen Erben resp. Erbeserben gehörige Grundstück Nr. 27 zu Nieder-Keiße abgesehen auf 4358 Mark 33 Pf., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II eingehenden Taxe soll
am 17. Januar 1877, Vorm. 10 Uhr,
 an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen.
 Jauer, den 28. November 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
 II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[506] Das auf den Namen des verstorbenen Bauergutsbesizers Johann Gottfried Stölzer eingetragene Bauergut Nr. 182 zu Heidersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag der Beneficial-Erben des verstorbenen Eigenthümers
am 26. Februar l. J., Vorm. 11 Uhr.
 vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 17, verkauft werden.
 Zu dem Grundstücke gehören 18 Sect.

80 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Landereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 105,30 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 60 Mark veranlagt.
 Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige besonders gestellte Kaufsbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III, während der Amtsstunden eingesehen werden.
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
 Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 28. Februar l. J., Vorm. 10 1/2 Uhr,
 in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 17, von dem Subhastationsrichter verhandelt werden.
 Lauban, den 2. Januar 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
 Der Subhastationsrichter.

[517] Die auf den Stationen der unterzeichneten Commission angesammelten alten, zu Betriebszwecken nicht mehr verwendbaren Eisenbahnschienen, welche sich besonders zu Bauzwecken eignen, sollen im Wege der freihändigen Vereinbarung — als Lagerplätz — gegen Baarzahlung verkauft werden, und kann die benöthigte Anzahl Schienen Seitens der Käufer an Ort und Stelle erfolgen. Hierauf Reflectirende wollen ihre bezüglichen Anträge an die unterzeichnete Eisenbahn-Commission richten.
 Gdellitz, den 9. Januar 1877.
Königl. Eisenbahn-Commission.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unsere herzinniggeliebte, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Kaufmann [528]

Auguste Pollack,

geb. Goldschmidt,

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre. Wer die theuere Dahingeschiedene näher gekannt, wird unsern tiefen Schmerz ermessen können. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 15. Januar 1877.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. d., früh 10 Uhr, statt.

[543] Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied nach jahrelangem Leiden unsere gute, theure und unvergessliche Gattin und Mutter, Frau
Auguste Lachmann,
 geb. Hütter.

Dies zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten der Entschlafenen, um stille Theilnahme bittend, an die tieftrauernden
Hinterbliebenen.
 Lauban, den 15. Jan. 1877.

Lieferungs-Verzeichnisse und Bedingungen können bis

Dienstag, den 23. Januar,
 während der Dienststunden in meinem Bureau in Empfang genommen werden, woselbst an genanntem Tage, Vormittags 10 Uhr, die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten stattfinden wird.
 Hirschberg, den 15. Januar 1877.
Der Königl. Bau-Inspector.
 Kaupisch.

Offener Cantor- und Lehrerposten.

[504] Die Stelle des hiesigen evangel. Cantors und Lehrers soll in Folge der Pensionirung des bisherigen Inhabers zum 1. April d. J. anderweit befehrt werden. Das Einkommen derselben beträgt außer der freien Wohnung
 1) für das Cantorat jährlich 603 Mk. wozu jedoch 315 Mark zur Pension der Vorgänger abgehen,
 2) für die Lehrerstelle jährlich 810 Mk., welches durch Alterszulagen von 4 zu 4 Jahren um 188 Mark bis zu dem Maximalaltage von 1500 Mk. nach 20 Jahren steigt.
 Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse schriftlich bei uns bis zum 16. Februar d. J. einzureichen.
 Bolkenshain, den 12. Januar 1877.
Der Magistrat.

Statt besonderer Mittheilung.
 [512] Am 10. d. M. starb unter guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Brauereimeister
Wilhelm Gellrich.
 Breslau, P. Lissa Berlin.
Die Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen. Bekanntmachung.

[505] Die Anlieferung der für die extraordinäre Instandsetzung der Provinzial-Ghauffeen im Baubezirke Hirschberg pro 1877 nöthigen Materialien an Steinen und Kies, auch Plastersteinen, soll auf dem Wege der öffentlichen Submission dem Mindestfordernden verbunden werden.

Actien-Gesellschaft Bote a. d. Riesengebirge

Hirschberg i. Schl.  Schildauerstr. 31,

bringt hiermit ihre mit den modernsten Schriften ausgestattete und mit Doppel- und einfachen Schnellpressen versehene

== Buchdruckerei mit Dampfbetrieb ==

in empfehlende Erinnerung.

== Aufträge ==

für

Werke,
Brochuren,
Statuten,
Formulare,
Preiscurants,
Tabellen,
Facturen,
Rechnungen,

Wechsel,
Quittungen,
Anweisungen,
Memoranden,
Briefbogen,
Couverts,
Avises,
Circulaire,

Signaturen,
Etiquettes,
Verlobungs-,
Entbindungs- und
Todes-Anzeigen,
Hochzeits-Carmen,
Tafel-Lieder,
Programme,

Adress-,
Visiten-,
Einladungs-,
Speisen- und
Weinkarten,
Menus,
Papier-Servietten,
Placate,

sowie für alle anderen im geschäftlichen u. gesellschaftlichen Verkehr nöthigen Druckerarbeiten werden prompt und zu soliden Preisen effectuirt.

Ausz- und Brennholz-Verkauf.

Montag, d. 22. Januar d. J. früh von 10 Uhr an,

sollen im Rindler'schen Gasthose zu Jannowitz folgende Holzarten öffentlich meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden.

Keiler Bleiberg, Forstort Gesteinigt:

93 Stück eichene und birkenen Ausschnitte (für Stellmacher geeignet),

34 Hundert Gebund hartes Feisig.

Revier Kohlach, Forstort großer Bäusch (in den Kohlach'schen Feldern):

42 Hundert Gebund hartes Feisig.

Kupferberg, den 13. Januar 1877.

Der Gräflich zu Stolberg'sche Oberförster.

[530] **Hollstein.**

Bekanntmachung.

[531] Unter den Büchern, deren Versteigerung für Donnerstag, den 18. d. M. im Tischlermeister Sauer'schen Hause auf der Kuengasse angekündigt ist, befindet sich auch eine Bibliothek, deren Verkauf im Ganzen erfolgt.

Tschampel.

Auction.

Donnerstag, d. 18. d. Mts. von früh 9 1/2 Uhr event. von Nachm. 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle Porzellan, Urar, Wein, Cigaren, neues Schwert, Wäpse, neue Acker, Leberzucker und Beinkleider u. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [536] Der vereid. Auctions-Commissar.

H. Raumert.

Um baldige Abholung der noch bei mir befindlichen Auctions-Gründe ersuche ich.

Der Maschinenführer-Posten [524]

ist vergeben.

Clarabütte in Cunnersdorf bei Hirschberg

Der Orgelbauer Herr W. Tischler aus Wamburnn hat die Orgel in der St. Annakirche hier selbst zu unserer besten Zufriedenheit, sowie auch nach dem Urtheile von Sachverständigen gut und zu solidem Preise reparirt, was wir ihm gern, ihn zu allen derartigen Reparaturen bestens empfehlend, hierdurch bescheinigen [533] Hirschberg, den 10. Januar 1877.

Der Vorstand der altkatholischen Gemeinde.

Lehrerinnen-Seminar,

Dresden, Lessingstr. 12 [452] In meinem Lehrerinnen-Seminar beginnt ein neuer Course am 9. April Aufnahme finden junge Mädchen jeder Confession von 16 Jahren ab, welche wissenschaftliche oder Volksschullehrerinnen werden wollen. Bildungszeit ist 2 Jahr Honorar vierteljährlich 30 Rml Desgleichen nimmt die Anstalt als Präparandinnen Mädchen jeder Confession von 14 Jahren an auf, um dieselben zum Eintritt ins Seminar vorzubereiten. Bildungszeit gleichfalls 2 jährig. Billige Pensionen werden nachgewiesen, auch ausführliche Statuten gern verabfolgt. **Dr. Nisle.**

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, heilt auch briefl. überraschend sich geheimer Krankheiten; besonders Ausfluss, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz Frauenleiden. 30jährige Praxis. [219]

Die Bonner Fahnenfabrik

in Bonn am Rhein liefert auch Theaterdecorationen auf Stoff gemalt, sowie Costumes. [219]

Pension.

[424] In einer bewährten Privat-Pension zu Dresden für confirmirte Schüler werden zwei Pfl.-gehdler gesucht. Streng sittliche Ueberwachung, tüchtige Bildung in wissenschaftlichen und häuslichen Kenntnissen, sowie liebevolle, gute Pflege bei billigen Bedingungen werden zugesichert. Nähere Mittheilungen durch Frau Oberamtmann Wittich in Hirschberg i. Schl. und Herrn Landbesitzer Wittich in Lauban.

Bäder

sind auf Bestellung stets zu haben; Sonnabends billiger.

S. Castellsky, Apothekenbesitzer [4546] in Wamburnn.

Gregor Ottinger, Atelier f. Bildhauerel, Schützenstrasse 19, empfiehlt sich zur Anfertigung von Denkmälern, sowie Holz- und Stuck-Arbeiten. [5836]

Auch brieflich

werden in 3-4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh d. Specialarzt **Dr. Meyer,** Berlin, Taubenstr. 36. [10838]

[523] Einem hochgeehrten Publikum von **Hirschberg** und Umgegend die ergebene Nachricht, daß die **Bauschlosserei** und **Metallgießerei** von **Gablich & Heller** von jetzt ab unter der Firma:

Richard Gablich

nach wie vor weiter geführt wird.

Ich empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Schlosserarbeiten, als zur Ausführung von Fenstern, Gittern und Geländern von Schmiedeeisen nach geschmackvollen Zeichnungen, zur Aufstellung von Blitzableitern neuester Construction, Lieferung u. Anfertigung aller Arten Pumpen, als: Saug- u. Druckpumpen, Ketten-, Tauch- und Maispumpen u., Feuerlöschsprizen, Gartensprizen, Ventilen u. Hähnen, zum Legen von Röhren in Blei, Guß- u. Schmiedeeisen, zu Wasser-, Gas- u. Dampfleitungen, Badeeinrichtungen u. Zimmerfontainen.

Anfertigung u. Aufstellung von Bierdruck-Apparaten, Waschfländer, Blumentische mit u. ohne Aufsatz in verschiedenen Facons stets auf Lager, andere diverse Eisenmöbel werden nach Maß oder Zeichnungen sauber gefertigt.

Messing-, Rothguß- u. Neusilber-Gegenstände werden nach eingesandten Zeichnungen oder Modellen nach zeitgemäß billigen Preisen **verfertigt.** **R. Gablich.**

Ein Lehrling rechtlicher Eltern, welcher die Metallgießerei u. sonstige Nebenarbeiten erlernen will, kann sich melden. Hirschberg, im Januar 1877. D. D.

[152] Ist nur 40 Pf. pro Pfd. Messin. **Apfelsinen**, Messin. **Citronen**, per Stück von 8 Pf. ab, süß. Pflaumenmus, per Pfd. 35 Pf., Elbing. Neunaugen, 20 u. 25 Pf. per Stück bei **Alb. Flaschke.**

Gedichte

in schlesischer Mundart

von **C. E. Bertermann**, weiland Schneider und Zimmerer in Fischbach, vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

[489] Ein guter **Zughund** ist zu verkaufen **banke Burgstraße 17.**

Flachs-Einkauf.

[510] Größteter und ungerösteter **Stengelflachs** wird fortwährend wie bisher gekauft in der Flachsberetung-Anstalt zu **Zobten.**

G. Güttler.

1 Bandsäge

zum Handbetrieb, neueste Construction, 5-6 Zoll leicht schneidend, steht zum Verkauf beim **Stellmachermeister Biedel** in **Landeshut i. Schl.** [515]

Zu 4-5 Tagen keine grauen Haare mehr durch Anwendung des **vegetabilischen Haarbalsams** von **Frau Maria Schubert**, Haarkünstlerin, [469] **Hirschberg i. Schl., Langstr. 18.**

[475] Ein **completes Fuhrwerk**, bestehend in 2 Pferden (Rüchse) 5- und 7-jährig, für leichtes und schweres Fuhrwerk, 1 eleg. bedeckten Wagen, 1 Halb- wagen, Spazier- und Arbeitsschlitten, 2 Arbeitswagen, 2 Kuttsch- und 2 Arbeitsgeschirren, 1 Siedeschneide, diverse Ketten u. zu verkaufen durch **J. Thum**, Banmeister in **Hirschberg.**

[436] Eine vorzüglich schöne, sehr große, tragende **Auh** steht auf dem **Dom**, **Schwarz- bach** bei **Hirschberg** z. Verkauf.

Ein **en holländ. Bullen**, 2-jährig, verkauft **Dominium Schildau**. Derselbe ist schwarz, geschickt und zur **Zucht** zu empfehlen. [519]

Auf neueste, patentirte Brief- u. Gold-**Waagen**, von dem Commissionsrath **Hrn. Adolf Henze** bestens empfohlen, nimmt **Herr R. Ansorge** in **Hirschberg** Aufträge entgegen.

G. Westphal, Mechanicus in **Celle**. [537]
Eine derselben steht zur Ansicht bei mir.

R. Ansorge.

Zwei kräftige Zugpferde



verkauft die **Warmbrunner Brauerei.** [542]

Dreschmaschinen empfiehlt zu sehr billigen Preisen [521]
Gustav Kranz, Mühlen- u. Maschinenbauer i. **Spiller b. Hirschberg.**

Großer Ausverkauf in Petersdorf.
Wegen gänzlicher Räumung meines Lagers verkaufe ich sämtliche Artikel, bestehend in **Woll-, Weiß-, Schnitt- u. Galanteriefachen** unterm Selbstkostenpreise. Ganz besonders halte empfohlen: Große wollene Unterjacken 2 Mt., große Arbeitshosen 2 Mt., gestrichte wollene Herrensocken 40 Pf., Kopftücher 50 Pfg., Kragen und Stulpen 30 Pfg., Kindereinsteckklämme 6 Pf., weiße große Taschentücher 15 Pf., desgl. für Kinder zu 10 Pf. das Stück, gute Herrenchemisettes 60 Pf., Cigarrentaschen 50 Pf. — In Kleiderstoffen empfehle ich: gute wollene Zeuge zu 40 Pf. die Berliner Elle, Mixlustre (schwere Waare) 30 Pf., echt eifässer Cattun 35 Pf., 10/4 breiten schwarzen Rips 1 Mt. 40 Pf., Kleider-Leinwand 25 Pf., große blaugedruckte Schürzen 60 Pf., Regenschirme 1 Mt. 50 Pf.
Noch ganz besonders empfehle ich einer gütigen Beachtung: Tischdecken in allen Farben, Cachemirdecken, Servietten, Tücher und eine große Auswahl Glasfachen (sich ganz besonders zu Hochzeitsgeschenken eignen), sowie noch sehr viele andere Artikel zu wirklich enorm billigen Preisen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet **W. Lindner.** [535]

Haarbalsam I. u. II. von **Frau Maria Schubert**, einziges sicheres Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung des Haarwuchses. [470]

Für Appreturen offeriren [514]
Pa. Bittersalz per Cir. incl. Emball. M. 2,50, frei ab **Schönebeck**, **G. Hoyer & Co.,** **Schönebeck a. E. — Carlsball.**

Comptoir-Kalender für das Jahr 1877 sind in der Expedition und den bekannten **Commanditen** des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Dominium Malitsch per Drehschloß verkauft eine **Cselin**, 4 Jahre alt. [511]
40 Stück [217]
Wein- u. Liqueurgebinde sind zu verkaufen **Cavalierberg 3.**

Hartes Gebundholz verkauft **Dom. Schildau**. [518] **Abfuhr** sehr gut.

Kalender

des
Boten a. d. Riesengebirge
für 1877
à 50 Pf.

Sind noch zu haben in allen Buchhandlungen, den Comanditen und der Exped. des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Bettfedern,

neue und gebrauchte, sowie ungeschlossene, sind sehr billig zu verkaufen im „**deutschen Hause**“ zu **Warmbrunn**.

Russischen Spiritus, [492] **Balsam Bilsinger** in Orig. Packung.

Gicht-Watte empfiehlt gegen Rheumatismus, Wech, Krämpfe u. c. die **Apothek** in der **Langstraße**.

Geschäftsverkehr.

[218] **1800 Mark** werden zur ersten Hypothek auf ein städtisches Grundstück zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen **Band Nr. 5**.

500, 1000—5000 Thlr. werden bei 6% Zinsen hypothekarisch zur 1. Stelle zu leihen gesucht; ferner sind mehrere Geschäfts- u. Wirthshäuser zu verkaufen resp. zu verpachten und sofort zu übernehmen; auch steht ein wenig gebrauchtes, noch sehr gutes **Warmbrunn-Billard**, sowie gebrauchte **Wagen** u. zum billigen Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt **Commissionsrat** [807] **Boller** in **Liebau**.

Gasthof = Verkauf.

[451] Meinen in **Gottesberg**, nahe am Bahnhof und den Kohlengruben gelegenen **Gasthof** „zur Stadt Wien“ bin ich Willens sofort aus freier Hand mit sämmtlichem Inventar zu verkaufen. Alles Nähere beim Besitzer **H. Schroller**.

Eine Windmühle

mit 2 Mrg. Grundstück ist bei 300 Thlr. Anzahlung wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen oder zu verpachten durch **Müllermeister Weiss** [520] in **Kunitz** bei **Wegnis**.

Eine Wassermühle

mit 2 Mahl- und 1 Spitzgange, Gastwirthschaft und 18 Morgen Acker ist aus freier Hand veränderungs halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten. [425]

Milchpacht.

[522] Eine gut und bequem eingerichtete **Käseerei** von täglich 270—280 Ltr. ist sofort abzugeben. Offerten unter **P. P. 50** b. d. Exp. d. Bl. erb.

[221] Die **blaue Basalid-Wäge**, welche während der Wahl in der Kirche zu **Sernsdorf** u. R. verwehrt worden ist, bittet Unterzeichneter beim **Gastwirth Fischer** daselbst gegen die richtige wieder umzutauschen. **Ernst Röhrig** aus **Kyarwasser**.

[220] Am 9. d. Mts. ist ein fast neuer **Herrenhut** gefunden worden und abzuholen in **Nr. 15** zu **Kersdorf**.

Vermietungen.

[478] Eine Wohnung zu vermieten bei **Leopold Weisklein**.

[476] **Wohnungen** von 2, 4 und 6 Zimmern, Zubehör und Garten per **Offern** zu vermieten bei **J. Timm**.

Ein Laden,

zu jedem Geschäft sich eignend, ist zu vermieten und **Offern** zu beziehen bei [448] **C. J. Lammert** am **katholischen Ringe** i. **Hirschberg**.

[192] **Herrschafliche Wohnungen** in **Warmbrunn**, mit guter Aussicht und an der Hauptstraße gelegen, sind zu vermieten. Das Nähere bei **Keese**, **Zimmermeister**.

[529] Eine Wohnung von 2 Stuben mit Beigelaß und Gartenbenutzung zum 1. April, sowie 1 Stube zum 1. März an ruhige Miether zu vermieten **Hospitalstraße 14**.

[320] Eine herrschafliche Wohnung von 6 Zimmern mit reichlichem Beigelaß ist zu vermieten. Näheres zu erfragen **Warmbrunnerstr. Nr. 19** bei **Ludewig**.

[527] Eine Stube nebst Alcade ist vom 1. Februar ab möblirt oder unmöblirt zu vermieten. Näheres **Markt 1b**, im **Möbel-Magazin**.

[222] Eine große, gemöblte **Parterre-Stube**, auch als Lagerraum für Möbel oder sonstige Gegenstände, ist zu vermieten **Drahtziebergasse 3**.

Möbl. Stube zu verm. **Hirschgraben 4**.

[525] Eine freundliche Wohnung ist **Offern** zu vermieten bei **G. Wahnelt**, **Markt 37**.

[541] Eine große, geräumige Wohnung nebst Küche und vielem Beigelaß ist sofort oder 1. Februar zu vermieten bei **A. Koll**, „**Gasthof z. Hoffnung**“.

Stube zu vermieten **dunkle Burgstr. 8**.

Ein großer Laden

mit zwei anstoßenden Zimmern, in der lebhaftesten Straße in **Liegnitz** gelegen, ist zu **Johanni** zu vermieten von [513]

H. Bornstein
in **Liegnitz**, **Burgstraße**.

Zuschlaube Nr. 8 ist 1 Stube zu vermieten u. 1. Febr. zu beziehen.

Arbeitsmarkt.

[178] 1 guten **Möbelarbeiter** sucht **Arnold**, **Tischlermeister** in **Lahn**.

[215] Ein **strebamer, energischer Ruffeher**, gewesener **Unterofficier**, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht **Stellung**. **Gesäll**, **Offerten** B. B. 100 postl. **Schmiedeberg** i. **Schl** erbeten.

Ein Brettschneider, der längere Zeit an einem Orte gearbeitet und gutes Zeugniß besitzt, kann sich sofort melden in der **Mühle** zu **Klein-Waltersdorf** bei **Vollstein**. [481]

[213] Ein **unverheiratheter Mann**, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle als **Rutscher**. Näheres zu erfahren bei **Herrn Linke**, **Herberge** z. **Heilmath**.

I Krankenwärter für meine Anstalt, **militairfrei**, **unverheirathet**, **nicht** unter **30 Jahren**, **nüchtern** und **kräftig**, wird zum **1. März c.** zu engagiren gesucht. [508] **Schmiedeberg** i. **Schl**.

Dr. Klersch, **Dirigent** und **Besitzer** der **Privat-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt**.

Besetzt!

[195] Das **Knecht-Gesuch** in **Nr. 11** des „**Boten**“ ist durch **Besetzung** erledigt.

Kramsta'sche Guts-Verwaltung.

[494] **3—4 Mädchen**, welche auf der **Maschine** nähen können u. solche, die es erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der **Wägen-Fabrik D. Hellmann's Nachfolger** in **Hirschberg** i. **Schl**.

[516] Eine in reifem Lebensalter stehende **Gaushälterin**, welche in der **Besorgung** der **Küche** und **Wäsche** erfahren ist, wird gesucht **Schulstraße** **Nr. 12**, 1 **Tr**.

Hirschberger Musik-Verein.
Mittwoch, d. 17. d. Mts., Abends pünktlich 7 1/2 Uhr,
in **Demnitz's Saale:**

Musik-Abend.
(Chorlieder, Duett, Sonate v. Beethoven, Streichquintett, Trio, Stücke aus Wagner's Nibelungen etc.) Ausführende: die activen Mitglieder des Vereins. Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. Auswärtige als Gäste von Mitgliedern zahlen 1 Mark. [532]
Der Vorstand.

[209] **Anständige Mädchen**, **Gaushälter** und **Rutscher** mit guten Vorkenntnissen suchen bald **Stellung** durch **Vermittlung** **Comptoir** **Garnlaube 19**.

[528] Ich suche zu bald oder **Offern** einen **Lehrling**. **Concha**, **Schornsteinfegermstr.** in **Vollstein**.

Vergnügungskalender.

Empfehle heut **Abend** von **6 Uhr** ab: **Hafen-Pastete**, **Sardellen-Schlägel**, **Kindstambor a la Godard**. [540] **H. Demnitz**.

Stadttheater i. Hirschberg.

Dienstag, den 16. Jan.,
Abschieds-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Comtesse Helene.
Große Feste in 3 Acten mit Gesang von **Schweizer** u. **Salingre**, Musik von **Bial**.
Zum Schluß:
Abschieds-Nede,
gesprochen von **Fräulein Noir**.

Tietze's Hotel,
Sernsdorf u. R.

Mittwoch, den 17. Januar c.,
2. Abonnement-
CONCERT
Anfang **Abends 7 1/2 Uhr.**
Eintre **50 Pf.** [538]

Vereins-Anzeigen.

Lauban. Schützenhaus.
Sonntag, den 21. Januar c.,
Nachm. 5 Uhr,
wird vom **hiesigen Gesang-Verein** unter Leitung seines **Musik-Directors G. Böttger** [509]

Das Märchen
von der schönen
Melusine.

Dichtung von **W. Osterwald**; für **Solistimmen**, **Chor** u. **Pianoforte comp.** von **H. Hofmann**.
1. **Platz** (nummerirt) 1 **Mt.**, 2. **Platz** 75 **Pf** — **Lehrbuch** 30 **Pf**.
Das Directorium.